

Mohrmann

Straßenname	Personenname	Stadtteil
Mohrmannstraße	Mohrmann, Heinrich	Innenstadt

Hermann Heinrich Mohrmann (*31.05.1878 in Herford, †10.01.1954 in Lingen) blieb 1900 wegen „allg. Körperschwäche“ vom Militärdienst befreit und kam nach ersten schulischen Stationen in Hilchenbach, Herford, Ennigerloh und Rheydt 1907 als Lehrer an die **Ev. Volksschule** Lingen. Bereits ein Jahr später wurde er zum Rektor ernannt.

Mohrmann war vor 1933 Mitglied im Deutschen Beamtenbund und im Rektorenverein. Außerdem war er Mitglied der nationalliberalen **DVP**, 1919 war er für einige Monate Vorsitzender ihres Lingener Ortsvereins. Ab 1919 saß er im **Bürgervorsteherkollegium**, zunächst über die „Liste Hinke“, dann über die DVP und schließlich über die „Evangelische Liste“. Als die städtischen Kollegien 1919 die Gründung einer städtischen **Volksbücherei** beschlossen, übernahm er den Vorsitz des entsprechend gebildeten Büchereiausschusses und 1920 die ehrenamtliche Leitung der Bücherei. 1933 schied er regulär aus dem Bürgervorsteherkollegium aus. Nach eigener Aussage war Mohrmann „lange vor 1933 bis 1945“ Mitglied im Deutschen Roten Kreuz (**DRK**),¹ außerdem ab 1929 Mitglied im Verein für das Volkstum im Ausland (**VDA**).² Am 1. Juli 1933 trat er in den **NS-Lehrerbund**³ ein, von 1934 bis 1945 war er außerdem Mitglied der NS-Volkswohlfahrt (**NSV**).⁴ Am 1. Mai 1937 trat Heinrich Mohrmann der **NSDAP**⁵ bei.

Nach der „Machtergreifung“ zeigte sich die **Ev. Volksschule** vergleichsweise NS-nah. Überdurchschnittlich viele ihrer Lehrer waren NS-Aktivisten. Als am 2. Mai 1933 das neue Schuljahr begann, hielt Mohrmann eine Ansprache, in der er – so die von ihm unterzeichnete Schulchronik – auf die „Bedeutung der Revolution“ hinwies und das „Gelöbnis“ ablegte, „mit allen Kollegen und Kolleginnen an der schweren Aufgabe und dem hohen Ziele, das die Regierung sich gestellt hat, mit ganzer Kraft im Sinne des großen Volkskanzlers mitzuarbeiten“. Am Ende des Schuljahres im März 1934 brachte Schulleiter Mohrmann vor den versammelten Schülern und

¹ Mit der 1933 beginnenden Gleichschaltung wandelte sich die Aufgabe des **DRK** von der Wohlfahrtspflege zur Vorbereitung auf den Sanitätsdienst im Kriegsfall. Zur Arbeit des DRK gehörten fortan auch ideologische Schulungen. Ende 1937 wurde das DRK mit seinerzeit mehr als 1,5 Mio. Mitgliedern unter die Aufsicht des Reichsinnenministeriums gestellt. Damit stieg auch der Einfluss der SS auf das DRK. Der neue Leiter Reichsarzt SS Grawitz, war mitverantwortlich für Massenmorde an Behinderten und medizinischen Experimenten an Gefangenen. Auch das DRK selbst war fallweise an Euthanasieverbrechen beteiligt. Vgl. Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997, S. 428; Morgenbrod, Birgitt/ Merkenich, Stephanie: Das Deutsche Rote Kreuz unter der NS-Diktatur, abrufbar unter: https://www.drk.de/fileadmin/user_upload/PDFs/Das_DRK/Geschichte/LiebnerP-Microsoft_Word_-_DRK-Vortrag_aktuell_online-Fassung.doc-94.PDF

² Der **VDA** hatte sich der Förderung deutscher Minderheiten im Ausland und der Revision der durch den Versailler Vertrag eingetretenen Gebietsverlusten verschrieben. Er wurde 1933 gleichgeschaltet und spielte zeitweise eine wichtige Rolle in der NS-Volkstumspolitik. Dabei geriet er zunehmend in Konkurrenz zur Auslandsabteilung der NSDAP. Vgl. Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997, S. 788ff.; Stiller, Alexa: Rezension zu Luther, Tammo, Volkstumspolitik des Deutschen Reiches 1933-1938: Die Auslandsdeutschen im Spannungsfeld zwischen Traditionalisten und Nationalsozialisten. H-German, H-Net Reviews. September, 2005. (<http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=11142>)

³ Der **NSLB** wurde 1929 als der NSDAP angeschlossener Verband zur weltanschaulich-politischen Ausrichtung der Erzieher gegründet. Vgl. Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997, S. 608. 1937 waren 97% aller Pädagoginnen und Pädagogen Mitglied im NSLB.

⁴ Nach der Deutschen Arbeiterfront (DAF) die größte NS-Massenorganisation, versuchte die **NSV** eine Monopolisierung der Wohlfahrt. Aufgrund ihrer scheinbaren Ideologieferte war ihre Arbeit populär. Die Mitgliedschaft erschien auch für diejenigen akzeptabel, die dem Regime eher zögernd oder kritisch gegenüberstanden, aber aus Opportunitätsgründen in eine Parteiorganisation eintreten wollten. Tatsächlich war die Arbeit der NSV aber von rasse- und erbbiologischen Selektionskriterien bestimmt. Vgl. Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997, S. 619f.

⁵ Nach einem Aufnahmestopp ab Mai 1933 hatte sich die **NSDAP** ab Mai 1937 zunächst wieder anderweitigen NS-Mitgliedern geöffnet, bis die Mitgliedsperre im Mai 1939 vollständig aufgehoben wurde.

Lehrern „dem Reichspräsidenten und dem Volkskanzler ein dreifaches ‚Sieg Heil!‘, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel Lied mit erhobener Rechten gesungen wurde.“ Im November 1935 wurde der Volksschule als erster des Emslandes das Feldzeichen der HJ verliehen, da über 90% ihrer Schülerschaft der HJ angehörten. Im Februar 1936 verstarb Mohrmanns ältester Sohn Willi, Schütze der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments 39 in Münster an dem Schlag eines Pferdes. Mit der Einführung der Gemeinschaftsschule im Oktober 1938 wurde aus der ev. Volksschule eine Mädchenschule. Im November wurde sie nach dem antisemitischen Schriftsteller in Dietrich-Eckart-Schule umbenannt.

Die öffentliche **Bücherei**, die weiterhin von Mohrmann geleitet wurde, unterstand inzwischen einer strengen Aufsicht. Neuanschaffungen mussten fortan durch die Staatliche Beratungsstelle für Volksbüchereiwesen in Hannover genehmigt werden, bereits vorhandene Bücher wurden von der Stelle gesichtet, unliebsame Werke mussten ausgesondert werden. Im Oktober 1935 fragte Mohrmann an, ob nicht auch der „*kürzlich zu Zuchthausstrafe verurteilte Herbert Blank*“, Verfasser eines Buches über den nationalistischen Schriftsteller Hermann Löns, zu entfernen sei. Die Beratungsstelle bejahte nach kurzer Überlegung seine Anfrage.

Seit 1938 war Mohrmann **Kreisschriftumsbeauftragter**. Im Rahmen seiner Entnazifizierung nahm Mohrmann zu diesem Amt ausführlich Stellung: *„Ich war seit 25 Jahren im Kreise Lingen der einzige Leiter einer größeren öffentlichen Volksbücherei und musste deshalb 1938 auf Ersuchen des damaligen Kreisschulungsleiters das Amt eines Kreisschriftumsbeauftragten übernehmen, zumal ich bislang kein Parteiamt hatte. Meine Arbeit bestand praktisch nur in der Erledigung der Büchereisammlungen für die Soldaten. Irgendeine propagandistische Tätigkeit habe ich nicht ausgeübt, auch nicht in der von mir geleiteten Volksbücherei. Es konnte nachgewiesen werden, dass z.B. die vorhandene NS-Literatur, die natürlich geführt werden musste, entweder gar nicht oder doch nur in ganz geringem Umfange ausgeliehen wurde und auch dann nur gelegentlich auf besonderen Wunsch einiger Leser, die im allgemeinen wenig Interesse an diesen Büchern hatten. Die mir übertragene Kontrolle der Pfarr- und Leihbüchereien habe ich nie ausgeführt. Ich habe weder Ausstellungen veranstaltet noch Werbevorträge für Propagandazwecke gehalten. Die von der Gestapo ohne meine Mitwirkung durchgeführte Beschlagnahme des nichtkonfessionellen Schrifttums in den Borromäusbüchereien⁶ hielt ich für ein Unrecht. Die betr. Bücher sollten bei der Wehrmachtbücherei verwahrt werden; ich habe aber nur einen kleinen Teil den Lazaretten zur Verfügung gestellt und die übrigen in der Volksbücherei aufbewahrt. Nach Kriegsende konnte ich etwa 2200 Bände den Pfarrämtern wieder zurückerstatten, was auch dankbar anerkannt wurde.“*

Nachdem Mohrmann im Mai und Juni 1945 zwei Fragebögen beantwortet hatte, wurde er als Schulleiter und Büchereileiter bestätigt. Nach vierwöchiger Krankheit wurde Mohrmann am 1. November 1945 pensioniert. In der lutherischen Kirche, seit 1930 als Organist und Kantor aktiv, leitete er von 1949 bis 1951 den dortigen Kirchen- und Posaunenchor. Bei seiner **Entnazifizierung** gab er an: *„Ich bin weder aus der Kirche ausgetreten noch habe ich meinen Organistenposten niedergelegt, obwohl ich mehrfach hierzu aufgefordert wurde.“* Die Entnazifizierungsbehörden sahen in ihm einen „*nominellen Naziunterstützer*“ („*nominal Nazi supporter*“). *„Mohrmann ist seit 1937 Mitglied der NSDAP gewesen ohne Amt. Außerdem war er Mitglied in 4 Organisationen der Partei. Er ist allgemein als ein Mann bekannt, der innerlich den Nationalsozialismus ablehnte. Er wird als Mitläufer gem. §7 der Verordnung vom 03.07.1946 entlastet (Kategorie V).“*

Quellen und Literatur

- NLA OS, Rep 980, Nr. 13538.
- StadtA LIN, Altes Archiv, Nr. 6576.
- StadtA LIN, Fotoserien, Nr. 103.
- StadtA LIN, Kultur, Nr. 174, Nr. 176.

⁶ Zur erzwungenen Aussonderung von Büchern der **Borromäus-Büchereien** vgl. Hilling, Gerhard: Zusammenfassender Bericht über die Pfarrgemeinde St. Bonifatius-Lingen im „Dritten Reich“. Bearbeitet von Helmut Lensing, in: Emsländische Geschichte 16 (2009), S. 366-380, hier S. 377. Hilling nennt zwar eine Beteiligung des Rektors Lenz, nicht aber den Namen Mohrmann.

- StadtA LIN, Lingensches Wochenblatt und Lingener Volksbote 1919-1920.
- StadtA LIN, Schulchroniken, Nr. 42.
- Catenhusen, Wolf-Michael: Parteien und Wahlen in Lingen 1871-1933, in: Ehbrecht, Wilfried (Hg.): Lingen 975-1975. Zur Genese eines Stadtprofils, Lingen (Ems), 1975, S. 214-249.
- Vocks, Benno: Lingen wegweisend. 99 Straßen, Wege und Plätze. Porträts und Geschichte(n), Ahlen 2015.

Weitere Informationen zur Untersuchung der Lingener Straßennamen unter:

<https://www.lingen.de/politik-rathaus-service/unsere-stadt/lingener-strassennamen/untersuchung-der-lingener-strassennamen.html>